

Die Schein-Bar

Was ich einst hätte haben wollen,
was sich hätt' begeben sollen –
heute weiß ich es nicht mehr
und Erinnerung fällt mir schwer.

Ich sah mit ganz anderen Augen
Diesen Abstand zwischen Taugen
und als unbrauchbar betitelt.
Heute denk' ich unvermittelt:

alles sind begrenzte Werte,
die, auf wunderschöner Fährte,
sich im Urgefühl verlieren.
Wozu lass' ich mich verführen?

Klar, der Augenblick ist schön –
er darf nicht bloß leer vergeh'n!
bereite dir das tollste Nest,
denn dein Dasein ist ein Fest!

Nur, womit, wofür, weswegen,
muss ich mir zugrunde legen:
alles hat perfekt zu sein!
Am Ende war es alles Schein!

© Alf Gloker

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)